

Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertischen Sammlung.

Beschrieben von Wichgraf.

(Fortsetzung.)

Unterseite. Vorderflügel eintönig mausgrau, die Flecke entsprechend der Oberseite, aber ohne schwarze Einfassung.

Hinterflügel weiß mit bläulich durchschimmerndem Wurzelteil. Rand gelb, besonders nach hinten. Flecke sehr deutlich, in 3, dem größten, sogar mit einem grauen Kern. Vorderand grau. Der Fleck im Felde 8 am Rande des Wurzelfeldes weiter abstehend von dem ersten Fleck der Submarginalreihe als bei der Nominatform. Fransen wie oben.

♀ im ganzen mehr gelblichgrau als das ins rötliche Braun gehende ♂, was namentlich an der Randbinde des Hinterflügels bemerkbar. Fühler schwarz, Kopf und Schultern ockergelb. Augen und Palpen schwarz. Füße weiß, Tarsen der Vorderfüße gelb. Rumpf braungrau, Hinterleib weiß, die ersten 3 Segmente grau mit schwarzem Fleck. Abdomen schwarz eingefärbt. Bei der Nominatform sind sämtliche Segmente auf dem Rücken bräunlich und dunkler gerandet.

♂ Flügelspannung 37, Vorderflügel 19, Körperlänge 15 mm. ♀ Flügelspannung 39, Vorderflügel 21, Körperlänge 16 mm. Kigousera, coll. Ertl.

6. *Alaena madibirensis* ♂ n. sp.

Sehr nahe der *Al. malsa* Thieme (*rollei* Sass.) auf der Oberseite.

Oberseite. Vorderflügel: braunschwarz. Diskalbinde goldbraun und verläuft wie bei *malsa* in Feld 2 und 3 mit Ausbiegungen nach außen, endet aber vor dem Hinterrande, so daß eine feine schwarze Verbindungslinie zu dem schwarzen Basalteile bleibt. Der Innenrand geht in Feld 1a, 2 und 3 bis zur Zelle und sendet eine Protuberanz von den Wurzeln der Rippen 2 und 3 in die Zelle. Auch schimmert der helle Fleck in Feld 6 von der Unterseite deutlich hindurch, während die übrigen nur als leichtes Grau angedeutet sind. Auch auf dem Hinterflügel ist der Innenrand der gelben Binde, der bei *malsa* ziemlich gerade verläuft, durch 2 bogenförmige Einbuchtungen in dem schwarzen Basalteile unterbrochen.

Unterseite: Diese ist dagegen bedeutend von *malsa* verschieden, und wenn diese wahrscheinlich das ♂ zu *Al. picata* E. Sh. ist, so würde hier eine nähere Verwandtschaft zu *Al. oberthuri* Aur. vorliegen, wenigstens im Hinterflügel.

Vorderflügel: Eine deutliche Doppelreihe von gelblichweißen zum Hinterrande sich verkleinernden Flecken. Die gelbe Protuberanz in die Zelle wie auf der Oberseite. Außerdem ein weißer Fleck nahe der Wurzel und ein gelber Streifen am Vorderande bis zur Wurzel und Feld 2.

Hinterflügel: Dieselbe Doppelreihe in der schwarzen Außenrandbinde, während der schwarze Wurzelteil fast völlig aufgelöst ist durch 3 weiße Flecke in Feld 7, zwei desgl. in der Zelle, einen in Feld 1a und durch die gelbe Binde, die sich durch Feld 1b bis zur Wurzel und dem Vorderrande hinzieht. Dieser selbst in Feld 8 weißlichgelb. Fühler oben schwarz, unten gelblichweiß. Kopf und Thorax schwarz. Hinterleib oben schwarz, unten gelb.

Flügelspannung 27, Vorderflügel 15, Körperlänge 10 mm. Madibira (D.-O.-Afrika), coll. Ertl.

7. *Philotherma rufescens* n. sp.

Unterscheidet sich von *sordida* durch den größeren, schärfer gezeichneten und schwarz eingefärbten weißen Fleck in der Zelle des Vorderflügels und das Fehlen der äußeren schwarzen Fleckenreihe.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton ein silbrig schimmerndes Cremegelb, welches nach der Basis zu durch immer dichter werdende Behaarung in rötliches Gelbbraun übergeht. Vorderrand dottergelb. Fransen rötlichgelb. Fleck am Zellschluß weiß, etwas länglich kreisförmig (2 mm) schwarz gerandet. Diskalbinde strichförmig rotbraun vom zweiten Drittel des Vorderrandes schräg fast zur Mitte des Hinterrandes gehend, ziemlich gerade mit leiser Einwärtsbiegung von Rippe 7 bis 9.

Hinterflügel: Grundton wie oben, aber die starke pelzartige Behaarung der Basis nicht so dunkel wie beim Vorderflügel. Der leicht gebogene Diskalstrich von der Mitte des Vorderrandes zur Mitte des Hinterrandes, allmählich nach hinten verschwindend. Fransen rötlichgelb.

Unterseite: Vorder- und Hinterflügel gleichmäßig cremegelb, ohne leiseste Andeutung von Fleck oder Binde.

Fühler dottergelb, desgleichen Kopf, Palpen, Füße, Rücken und Anfang des Hinterleibes, sowie ein Borstenkamm bis zur Anapuschel. Hinterleib im übrigen heller gelblich, wenn auch noch dunkler als der rötliche creme Ton der Unterseite.

Flügelspannung 75, Vorderflügel 35, Körperlänge 35 mm. Kigousera (D.-O.-Afrika) coll. Ertl.

8. *Hoplojana purpurata* n. sp.

Ein durch seine eigentümliche Färbung ausgezeichnetes schönes Tier.

Oberseite. Vorderflügel: Während die sehr zarten und leicht verletzbaren Schuppen ohne Zeichnung sich gleichmäßig in eigentümlich feinem gebrochenen matten Purpurton über den Flügel ausbreiten, erscheinen sie am Vorderrande und an der Basis als dichte brandrote Pelzbehaarung, die namentlich auf dem Rücken in starkem Gegensatz zu dem kalten Ton der Gesamtfärbung steht. Fransen etwas gelblichrot.

Hinterflügel entsprechend dem Vorderflügel, nur sind hier die Haarbüschel an der Basis heller gelblich.

Unterseite: Grundton durch gelbe Behaarung, namentlich der Adern, besonders beim Hinterflügel wärmer als oben.

Fühler und Füße bräunlichgelb. Kopf mit gelben Haarbüscheln verziert, unter denen die Augen in metallischem Graublau herausleuchten. Auch der Hinterleib ist mit langen gelben Haaren besetzt, ebenso die Schienen der Beine. Bauch und Seiten des Hinterleibes dem violetten Grundton der Oberseite sich nähernd.

Flügelspannung 71, Vorderflügel 34, Körperlänge 28 mm. Moyamba (Sierra Leone), coll. Ertl.

9. *Cossus rectangularatus* ♀

steht zwischen *windhoekensis* Stgr. und *reussi* Stgr. und unterscheidet sich auf den ersten Blick durch die drei dunklen, parallel laufenden, ziemlich geraden gegen den Vorderrand gerichteten Linien, während bei *windhoekensis* nur die innerste senkrecht, die andern schräg stehen und bei *reussi* die sämtlichen Linien

nicht gerade, sondern willkürlich geschwungen und gezackt durcheinander fahren. Im Berliner Museum ist ein unbenanntes Exemplar aus der Staudinger-Sammlung, welches, auch in der Größe zwischen *windhockensis* und *reussi* stehend, mit dem vorliegenden zusammengehören dürfte.

Oberseite. Vorderflügel: Grundton silbergrau, nach dem Außen- und Hinterrande gelblicher. Von den 3 erwähnten Linien geht die erste von der Mitte des Vorderflügels im rechten Winkel bis zum Hinterrande. Halbwegs zur Spitze die zweite bis R. 3, und etwas über die Mitte des bleibenden Raumes an der Spitze die dritte bis R. 4, am Vorderrande noch nach außen gegabelt. Zwischen diesen Hauptlinien eingestreut, aber alle ziemlich parallel laufend, schwächere graubraune Linien. An der Basis und außerhalb der ersten genannten Linie eine breitere Verdunklung des Gesamttones.

Hinterflügel gleichmäßig weißgrau ohne Metallglanz.

Unterseite ebenso, nur im Vorderflügel leichtes Durchschimmern der Linien; am Vorderrande schwarze Punkte, den Beginn der Linien markierend. Hinterflügel schwach gewässert. Fühler grau, desgl. Kopf, Füße und Unterseite des Körpers. Augen stumpf graubraun. Rücken mit gelbbraun gesprenkeltem Pelz. Hinterflügel unten metallisch schimmernd, hellgrau.

Flügelspannung 45, Vorderflügel 20, Körperlänge 21 mm. Kigonsera (D.-O.-Afrika), coll. Ertl.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Beitrag zur Ueberwinterung von *Pyrameis atalanta*.

Von W. Reinecke, Gernrode.

In Nr. 13 unserer „Gubener“ steht ein Bericht des Herrn Selzer-Hamburg, in welchem genannter Herr unter anderem sagt: Alle Tagfalter sieht man in Paarung sitzen, aber niemals *P. atalanta* und *cardui*. — Ich möchte nun in Bezug auf die erstgenannte Art folgendes mitteilen: Herr Gilardon in Quedlinburg, vor dem Kriege ein ebenso eifriger als glücklicher Sammler, fand 1899 an einem Sonnabend, als er zum Ködern gehen wollte, 2 *Pyr. atalanta* in Begattung an einem Baumstamme sitzen. Vorsichtig schnitt er ein Stück der Rinde, an dem die Tiere saßen, ab und brachte alles in einer Schachtel unter. Wieder zu Hause angekommen, fand er die Tierchen noch vereinigt. Am andern Morgen umband er einen Nesselbusch mit Gaze und setzte die beiden *atalanta* hinein. Dieser Zuchtversuch war von bestem Erfolge gekrönt. Das Weibchen hatte seine Eier an die Nesseln gelegt; denn nach wenigen Wochen saßen eine Menge Raupen an den befreiten Blättern. Sie wurden an einem anderen Nesselbusche weiter gezüchtet. Ich bekam auch ein Dutzend davon, die sich Anfang Oktober im Zimmer sämtlich verpuppten und vom 16. bis 23. Oktober rastlos die Falter ergaben. Herr Gilardon hatte einen Teil der Puppen im Freien hängen lassen. Sie erfroren aber sämtlich, während die ins Zimmer genommenen alle nach 14 Tagen schlüpften. Daraus dürfte doch wohl folgendes zu entnehmen sein: In milden Wintern können wohl einmal einzelne an sehr geschützten Orten sitzende Puppen durchkommen. Für die Er-

haltung der Art bei uns kommen diese Ausnahmen aber sicher nicht in Betracht, dazu wird eine Einwanderung aus südlicheren Gegenden nötig sein. Es ist damit gerade so wie mit einigen Gartenpflanzen aus südlicherem Klima. Sie kommen bei uns in milden Wintern auch wohl einmal im Freien durch, erliegen aber in jedem strengeren Winter dem Froste.

Ueber die Zeichnungsverhältnisse von *Eucosmia undulata* L.

— Von Felix Bryk, Stockholm.

(Hierzu 1 Tafel mit 9 Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

Außerdem sind mir nur noch undefinierbare Formen aus der Literatur bekannt, die Treitschke (XX) erwähnt, die dadurch entstehen, daß der Grund eine hellere oder dunklere Farbe zeigt. (Vgl. auch Borkhausen (IV)). Zunächst zur Färbung. Es kommen Exemplare vor, die bis auf die zwischen umbra- und dunkelockerfarbige Saumzeichnung einfarbig sind, indem von dem hellgelblichen Grunde nur die dunkelbraunen Linien sich abheben (Fig. 4). Sonst ist öfters die Flügelmitte um den Eierstab mit der Saumfarbe belebt, wodurch die hellen Nachbarlinien im schönen Kontraste fast weiß erscheinen. Die Zeichnung kann in allen Nüancen von umbra, graubraun bis zum gesättigten Kirschbraun bei verschiedenen Exemplaren variieren, doch konnte ich bisher nicht feststellen, daß eine dieser Braunvarianten für irgend eine Lokalität typisch wäre. In dieser Hinsicht gleichen einander oft Stücke weit geschiedener Provenienz, aus Schweden (Resarö), Estland (Lecht), Berlin, Barmen, ja sogar Sajan (♂♂ c. m.).

Ich besitze ein ♀ aus Nordamerika N. Y. (New-York?) (c. m. ex coll. Bang-Haas), das sich von allen mir in Anzahl vorliegenden Tieren in Größe und Zeichnung unterscheidet, so daß ich es zu benennen keinen Anstand nehme, trotz Möschler (XIV), der behauptet: „Die Amerikaner unterscheiden sich in nichts von den europäischen Stücken.“ Die von ihm zitierte Abbildung konnte ich auf angegebener Stelle nicht auffinden.

Das Exemplar (Fig. 3) ist ein Riese; es mißt 21 mm. Der Gesamteindruck ist zimtbraun. Die Wellenzeichnung sehr deutlich. Das Mittelfeld zwischen den Linien: konvex 8 und konkav 2 dunkel gesättigt abgehoben. Hinterflügel anstatt sechs sieben Querlinien (unterseits wie Fig. 6.). Ich benenne diese amerikanische Form, die mir eine gute Subspezies zu repräsentieren scheint, *bluff*.

Auch bei den Europäern kommen ab und zu aberrative Stücke mit sieben anstatt sechs Querlinien auf den Hinterflügeln vor, indem sich die letzte sechste spaltet; ich benenne diese Form *septemlineata* (Type 1 ♂ ex coll. Ferber; Kotypen c. m. ex Uplandia; in coll. Ljungdale 1 ♂ ♀ ex Uplandia). Ob der *Septemlineata*-Zustand ein Rassenmerkmal für f. *bluff* Bryk ist, wage ich nach einem Exemplare nicht zu entscheiden. Möglich wäre es.

In noch selteneren Fällen erscheint die dritte Linie jenseits des Diskalfleckes unkenntlich ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Wichgraf F.

Artikel/Article: [Neue afrikanische Lepidopteren aus der Ertlschen Sammlung. 195-197](#)